

(38. Fortsetzung.)

(Hauptstadt des Reichs.)

Das vergrabene Testament.

Roman von Eduard Wagner.

„Und wer in Glenjan kann eine solche Summe auszahlen? und wenn es jemand könnte, würde er es auch thun?“

„Gewiß, die Summe wird ausbezahlt werden“, erwiderte Hugo mit dem Ernst eines Mannes, der um sein Leben handelt. „Nicht Deane zu Glenjan ist Lady Gertrud Ebremond, Witwe des Lord Paget Ebremond, des älteren Bruders von Lord Leonhard. Sie ist meine Mutter und wird die Summe zahlen, die ich Euch versprochen.“

Rosamunde erstauete. Hugo war Deane's Sohn — der rechtmäßige Sohn Lord Paget Ebremond's und zugleich Erbe der Verwid'schen Güter und Titel, — es schien unglaublich.

„Ich weiß nun, was ich zu wissen wünschte“, sagte der alte Hawkers kalt. „Es thut mir leid, junger Mann, daß ich Euch nicht helfen kann: aber Geschäft ist Geschäft, und es ist besser das Gewisse für's Ungewisse zu nehmen. Ihr scheint mir ein netter junger Mann zu sein. Kein Zweifel, daß Ihr Euch immer gut betragen und Eure Rechnungen stets in Ordnung gehalten habt; deshalb habt Ihr auch wohl noch keine Lust zum Sterben. Ihr werdet mich aber entschuldigen, daß ich zu Dem halte, der mich am sichersten bezahlt.“

Hugo seufzte, als er sah, daß der Mörder nur mit seinen Hoffnungen gespielt und vielleicht nie die Absicht gehabt hatte, sie zu erfüllen.

Sie legten noch eine Strecke weiter, bis das Ufer ihren Blicken entchwunden war und um sie her nur das weite, wilde Meer lag; dann sprach der alte Hawkers wieder:

„Da ist noch ein Ding mehr. Lord Leonhard sagte mir, daß Ihr ein Papier hättet, welches er haben mußte. Ich werde dies also nehmen, sowie die anderen Dokumente, die Ihr etwa bei Euch führt, und das Geld usw. Es ist gerade nichts ausgemacht, aber ich kann es ja ebenso wohl nehmen, als dem Meere überliefern. Nun beiet, wenn Ihr wollt!“

Hugo erhob seine Augen zum Himmel. Ein Ausdruck der Verzweiflung lag in diesem Augenblick auf seinem Gesicht, der aber sofort der Ruhe und dem Muth einer treuen edlen Seele, welche den Tod nicht fürchtet, Platz machte.

Rosamunde beugte sich vorwärts und lauschte, als er mit schwacher Stimme murmelte, als wollte er seine Lieben noch dem Schutze des Himmels empfehlen:

Mutter — Rosamunde! Meine arme Mutter! Meine liebe, liebe Rosamunde, die niemals erfahren wird, daß ich sie liebe.“ Die Thränen flossen aus Rosamundes Augen. Sie griff in die Tasche und zog das Messer heraus, welches ihr an diesem Abend schon einmal so gute Dienste geleistet hatte, und öffnete die stärkste Klinge.

„Seid Ihr mit Eurem Gebet zu Ende?“ fragte der alte Hawkers nach einer Pause. „Ich will Euch gerade nicht drängen, aber der Wind ist rauh und ich werde auch nicht viel Zeit mehr übrig haben, um ungehen wieder ans Land zu kommen.“

„Ich bin fertig“, erwiderte Hugo mit tiefer, ruhiger Stimme. „Wenn Ihr fertig seid, bin ich es auch“, versetzte Hawkers.

Ihr seid gebunden und ganz zu Eurer Seereise fertig; nun habe ich hier noch ein Gewicht, welches ich Euch an die Füße binden will. Erst aber will ich die Segel einziehen.“

In diesem Augenblick schlüpfte Rosamunde wie ein Geist aus der finsternen Kajüte und beugte sich über den Gefangenen, mit ihrem Messer die Stricke durchschneidend.

Ehe einer der beiden Männer die Wendung der Dinge begreifen konnte, war Hugo frei und sprang in einer Art der Verzweiflung auf.

Rosamunde, sind Sie es?“ fragte er erstaunt. „Ja, ich bin es.“

Ehe ein anderes Wort gesprochen werden konnte, fielen die Segel und der alte Hawkers sprang mit einem wüthenden Aufschrei auf Hugo.

Rosamunde flog in die Kajüte und wieder heraus wie der Blitz, in ihren Händen ein starkes Stück Holz tragend. Während ihrer kurzen Abwesenheit hatte es Hugo so eingerichtet, daß die Öffnung des Verdecks zwischen ihm und seinem Gegner war. Jetzt ergriff er die dargebotene Waffe und machte einen Anlauf auf seinen Feind.

Begeistert und gestärkt durch die Anwesenheit derjenigen, die er liebte, schlug Hugo in einem günstigen Augenblick den alten Hawkers mit dem Holz so gewaltig auf den Kopf, daß er taumelnd niederstürzte.

In demselben Moment, ehe der gefallene Mörder zur Bewußtsein kommen konnte, kniete Hugo auf seiner Brust und band ihm mit denselben Stricken, die noch vor kaum einer Minute seine eigenen Fesseln waren und die Rosamunde ihm jetzt darreichte, Hände und Füße.

Er warf ihn in die Kajüte und verschloß die Thür. Als er zu Rosamunde zurückkehrte, blickten sich beide eine Weile schweigend an. Dann ergriff er des Mädchens Hand und sagte mit zitternder Stimme:

„Nicht Wilchester, Sie haben mir das Leben gerettet. Worte sind zu schwach, meinen Dank auszudrücken.“

Rosamunde's Hand zitterte in der seinigen, das Blut stieg in ihre Wangen und ein seltsames Gefühl bewegte ihr Herz.

„Ich begreife nicht, wie Sie hierher gekommen sind“, fuhr Hugo fort, ihre Hand noch in der seinen haltend. „Ich suchte nach Ihnen in dieser Gegend, als dieser Schurke mich meuchlings niederschlug und hierher brachte, in der Absicht, mich zu tödlen, was er auch gethan haben würde, wenn Sie mich nicht befreit hätten.“

„Und ich suchte ein Unterkommen in diesem Fahrzeug, weil ich fürchtete, dem Administrator und Moon in die Hände zu fallen“, sagte Rosamunde. „Sie sind nach dem Fischerdorf gegangen, da sie mich dort vermuten. Verstehen Sie ein Schiff zu führen?“ fügte sie rasch hinzu, auf die schlaff herabhängenden Segel blickend und ihre Hand schüchtern zurückziehend.

„Ich habe wohl eine Idee davon habe mich aber wenig darin geübt“, erwiderte Hugo. „Es wird mir in dieser Dunkelheit und bei der Schärfe des Windes fast unmöglich sein, das Fahrzeug sicher ans Land zu bringen, ich würde bei einem solchen Versuch Ihr Leben aufs Spiel setzen. Ich denke, ich kann das Schiff südwärts führen und wir können mit Tagesanbruch bei der ersten sich bietenden Gelegenheit landen.“

„Sie haben recht“, sagte Rosamunde. „Die Küste ist voller Gefahren für einen, der sie nicht kennt. Das Schiff könnte leicht an einem versunkenen Felsen scheitern oder auf eine Sandbank laufen. Wenn Sie es in der jetzigen Entfernung vom Land halten können, kann alles gut gehen.“

Sie setzte sich auf ein zusammengeklapptes Tau, während Hugo die Segel wieder spannte, das Steuer ergriff und das Schiff in seinen neuen Kurs brachte.

Beide schwiegen eine Weile, und als Rosamunde einmal schüchtern ihre Augen auf Hugo richtete, begegnete sie seinem vollen Blick, der seine tiefste Verehrung ausdrückte.

Rosamunde beugte und schlug die Augen nieder.

„Rosamunde“, sagte Hugo mit bewegter Stimme, und der Name, aus dem Herzen springend, entschlüpfte unbewußt seinen Lippen. „Sie haben mir das Leben gerettet. Sie haben mich dem sicheren Tode entzogen. Ich wünschte, daß Sie mir erlauben, es für immer Ihrem Dienste zu widmen. Von jenem Augenblicke an, wo wir uns zum erstenmale trafen, habe ich Sie geliebt. Diese Liebe ist mir wie die amerikanische Aoe, welche nur einmal blüht. Rosamunde, sagen Sie mir — darf ich hoffen?“

Er wartete in athemloser Spannung auf die Antwort. Rosamunde blickte zu ihm auf, ihre dunklen Augen strahlten von Glück.

Hugo streckte seine Arme aus und zog sie an seine Brust. „Nun will ich Dir vor allen Dingen sagen, wer ich bin“, sagte Hugo nach einer langen Pause.

„Ich weiß es“, erwiderte Rosamunde; „ich habe es gehört, als Du es dem alten Hawkers erzähltest.“

„Du weißt also, daß ich der rechtmäßige Sohn des verstorbenen Lord Paget Ebremond bin, nur daß ich die Thatsache noch nicht zu beweisen im Stande bin.“

„Ich weiß also, daß Du der Sohn Derjenigen bist, die ich als Nichte Deane genannt habe und die ich zärtlich liebe“, versetzte das Mädchen. „Ich habe mir oft eine solche Mutter gewünscht, wie Nichte Deane — wie Lady Gertrud. Wie seltsam scheint dies alles, Hugo!“

„Es scheint in der That seltsam; aber das Seltsamste von allem ist, Rosamunde, daß Du mich liebst!“ sagte Hugo, einen Kuß auf ihre Lippen drückend, den Rosamunde erwiderte.

Hierauf setzten sie sich nebeneinander nieder, Rosamunde fest in Hugo's Armen geschlossen, und versanken in angenehme Träumereien, während sie in der Dunkelheit der Nacht über die wilde See dahinschliefen.

Erst gegen acht Uhr morgens gelang es Hugo, an der Küste unweit der kleinen Stadt Deal, einer Station der Newcastle-Berwick-Eisenbahn, zu landen.

Aus Mitleid und Schonung für den alten Grafen Berwick und den Sohn Lord Leonhards, beschloß Hugo, Hawkers nicht der Polizei zu übergeben, sondern ihn laufen zu lassen.

Er befreite deshalb dessen Hände von den Fesseln, es ihm selbst überlassend, die Füße frei zu bekommen.

Rosamunde begab sich Hugo und Rosamunde nach dem nahen Städtchen, wo sie in einem Gasthause, dem eine ehrwürdige Witwe vorstand, ein Unterkommen fanden. Hier wollte Rosamunde bleiben, während Hugo nach Glenjan zurückeilen sollte, um Sir Archy von dem Aufenthalte seiner Tochter in Kenntniß zu setzen.

Eine Stunde später befand sich Hugo auf dem Bahnhof.

Als Hugo Nachmittags in Glenjan ankam, fand er seine Mutter in tiefster Kummer über sein räthselhaftes Verschwinden.

Stürmisch preßte sie den Wiedergesessenen in ihre Arme und er erzählte sodann, wie sein Begleiter, Martin Krog, ihn auf dem Schiffe, freilich nicht mit Bestimmtheit erkannt und sie von dem Borgefallenen unterrichtet habe.

Hugo beruhigte die Mutter, indem er ihr die wunderbare Rettung durch Rosamunde, sowie deren jetzigen Aufenthalt mittheilte und sie bat, mit ihm und Sir Archy sofort nach Deal abzureisen, um den ferneren Mordanschlägen Lord Leonhards und des alten Hawkers aus dem Wege zu gehen.

Da auch der Baronet bis gegen Mittag nicht von seinem Suchen nach Rosamunde zurückgekehrt war, so schöpfte man Verdacht. Der Farmer rief seine Leute zusammen und nun wurde der ganze Moor durchsucht, wobei sie auch an Hawkers Hütte vorbeikamen. Schon hatten sie dieselbe passiert, als einer der Arbeiter den Vorschlag machte, die Hütte selbst zu durchstöbern. Gefagt, gethan.

Hier fanden sie nun bald hinter einem Bretterverschlage den armen Baronet, an Händen und Füßen gebunden, und von Hülfs streng bewacht. Den Gefangenen befreien, und seinem Peiniger eine wohlverdiente Tracht Prügel verabreichen, war das Werk einiger Minuten gewesen.

Raum hatte sich Sir Archy von dem ausgestandenen Leiden der vergangenen Nacht etwas erholt, als er von der Ankunft Hugo's auf Glenjan benachrichtigt wurde. Rasch eilte er ins Wohnzimmer hinunter, wo der junge Mann dem über die glückliche Rettung seiner geliebten Tochter vor Freuden fast außer sich gerathenden Baronet das schon der Mutter Erzählte wiederholte.

Unterdessen war Rosamunde auch nicht müßig gewesen. Hugo hatte ihr während der langen nächtlichen Fahrt auf dem Schiffe seine ganze Lebensgeschichte erzählt und hatte mehrmals mit Bedauern erwähnt, daß bis jetzt immer noch der Geißliche Mr. Camp nicht aufzufinden sei, der die Heirath Lord Paget Ebremond's mit Nichte Deane vollzogen.

Da die junge Dame von der Langeweile geplagt wurde, so beschloß sie, sofort etwas im Interesse ihres Geliebten zu thun. Sie begab sich zu der Wirthin, einer freundlichen Frau, und fragte dieselbe, ob sie vielleicht ein Verzeichniß der Geistlichen im Hause habe.

Die Antwort fiel verneinend aus, doch glaubte die Wirthin, daß jedenfalls der erst am vorhergehenden Tage eingesezte neue Pfarrer ein solches haben müsse.

Rasch entschlossen machte Rosamunde im Pfarrhause einen Besuch und ihr Unternehmen war von dem glücklichsten Erfolge gekrönt. Es befanden sich nämlich noch mehrere fremde Geistliche, die bei der feierlichen Einsegnung ihres Amtesbruders anwesend waren, in der Pfarrwohnung und unter ihnen auch einer Namens Camp.

Rosamunde stellte sich vor und bat Mr. Camp um eine Unterredung, die bereitwilligst gewährt wurde.

Das wackeren Mädchen war mit der Erzählung, wie sie dieselbe von Hugo gehört hatte, noch nicht zu Ende, als sich herausstellte, daß der vor ihr Stehende wirklich der so sehr gesuchte Mr. Camp sei, der damals in der einsamen Kapelle am Rhein die Heirath zwischen Lord Paget u. Nichte Deane vollzogen hatte.

Als Rosamunde nun dem ganz erstaunten Prediger auseinanderlegte, wie Lord Leonhard Ebremond die Heirath ableugne und es unbedingt notwendig sei, die bestandene Ehe zu beweisen, ehe der alte Graf Berwick Hugo als den legitimen Erben seines verstorbenen Sohnes Paget anerkenne, wurde Mr. Camps Gesicht immer bleicher und er sagte endlich mit ernster Stimme:

„Die Heirath kann bewiesen werden! Sie soll bewiesen werden! Die arme betrogene Lady und ihr Sohn sollen in ihre weltlichen Rechte eingesetzt werden. Nun ist mir manches klar, was ich vorher nicht verstehen konnte. Nun begreife ich, weshalb Lord Leonhard in mich drang, ohne Zögern wieder ins Ausland zu gehen. Er hat mich zum Mitschuldigen seines Verbrechens gemacht.“

„Zum unschuldigen Mitschuldigen“, erwiderte Rosamunde freundlich.

Mr. Camp erklärte sich sofort bereit, mit nach Wilchester zu reisen und dann vor dem Grafen Berwick Zeugniß abzulegen. Er nahm Abschied von seinen Freunden und begleitete Nichte Deane nach dem Gasthause zurück, in welchem auch ein paar Stunden später Sir Archy und Hugo mit seiner Mutter von Glenjan anlangten. Es erfolgte nun ein Akt des Wiedersehens, der sich leicht denken läßt.

Schließlich stellte Rosamunde den Pfarrer Mr. Camp vor. Es dürfte nicht nöthig sein, die Scene zu schildern und die Gespräche wiederzugeben, welche nun folgten, da sie nur bereits Bekanntes enthielten.

(Fortsetzung folgt.)

Gold-, Silberwaaren
Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufte durch Ersparniß hoher Ladenmiete zu **äußerst billigen Preisen**
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3/53

Das Glück einer Familie

beruht auf dem Wohlbefinden der einzelnen Mitglieder. Zur Erhaltung der Gesundheit trägt Kathreiner's Malzkaffee viel bei. Für die Kinder ist er ein gesunder Kaffee-Ersatz, für Erwachsene ein ausgezeichnetes Kaffee-Zusatz.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 35

Sonntag, den 10. Februar 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Maurermeister **Georg Birk** hier beabsichtigt, auf seinem Grundstück im District „Obergerstengewann“, Lgb. Nr. 3660, ein Arbeiterwohnhaus zu erbauen und hat deshalb die Ertheilung der Ansiedelungsgenehmigung (§ 1 des Gesetzes, betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Rhessan, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke **innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet** — bei der Königlichen Polizeidirection hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeindeinteresse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 6. Februar 1901.

Der Magistrat.

J. B.: Körner.

8242

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen 1. und 5., 2. und 4. Gewann Obergerstengewann Nr. 8912 des Lagerbuches soll der neben dem Grundstück Lagerbuch Nr. 3654 herziehende Theil eingezogen werden. Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen gegen die Einziehung innerhalb einer mit dem 31. Januar d. Js. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder zum Protokolle zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhause auf Zimmer 51 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 28. Januar 1901.

Der Ober-Bürgermeister:

J. B.: Körner.

7951

Zum **sofortigen** Dienstantritt, spätestens zum 1. März dieses Jahres werden gesucht **2 Büreangehilfen**, welche **fertig stenographiren** können, gute Handschrift besitzen und Fertigkeit in der Handhabung der Schreibmaschine haben, Monatsvergütung 75 bis 90 M., **1 Kanzlist** mit guter Handschrift, welcher mit der Schreibmaschine flott arbeiten kann, Monatsvergütung 50 M. anfangs.

Meldungen mit Nachweis über das Verlangte und Lebenslauf bis zum **25 d. M.** erbeten.

Wiesbaden, den 6. Februar 1901.

Das Stadtbauamt.

Frobenius.

8259

Bekanntmachung.

Der Feldweg „Ueberhoben“, 4. und 5. Gewann Nr. ^{aa} 9152 des Lagerbuches (Nr. ^{aa} 8629 des Stockbuchs), welcher zum größten Theile in die Bülowstraße gefallen ist, soll eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 17. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt im Rathhause auf Zimmer 51 während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, 14. Januar 1901.

7304

Der Ober-Bürgermeister:
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Montag, den 11. d. Mts., Vormittags, werden im Stadtwalde „**District Gehr**“

1. 3 eichene Stämme von 2,90 Festmtr.,
2. 17 Nmtr. eichene Nutzküppel, 2,20 m lang, für Gartenposten geeignet,
3. 24 Nmtr. buch. Scheitholz,
4. 570 Nmtr. buch. Prügelholz und
5. 6055 buchene Wellen

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle, mit Creditbewilligung bis zum 1. September d. Js. versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr vor der Klostermühle. Wiesbaden, den 2. Februar 1901.

Der Magistrat:

J. Vertr.: Körner.

8026

Bekanntmachung.

Die am 4. d. M. in dem Stadtwalde, District „Würzburg 21“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, 9. Februar 1901.

8349

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Heu und Kornstroh** für die städtische Schlachthaus- und Viehhofs-Anlage dahier in der Zeit vom 1. April 1901 bis 30. September 1901 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Mittwoch, den 20. Februar 1901, Nachmittags 4 Uhr**, in dem Bureau der **Schlachthaus-Anlage** anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 8. Februar 1901.

Der Vorsitzende:
der städt. Schlachthaus-Deputation,
Wagemann

8333

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Tüncher-, Stukkatur- und Lackierergewerbe in der Stadt Wiesbaden und den umliegenden Orten Viebrich, Schiersheim, Dohheim, Erbenheim, Bierstadt, Kloppenheim, Sonnenberg, Rimbach und Naurod schriftlich bis zum 23. Februar lfd. J. einschl. oder mündlich in der Zeit vom 14. bis zum 23. Februar lfd. J. einschließlich bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraums werktäglich von Vormittags 9 bis Mittags 12½ Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 3, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke der genannten Gemeinden das Tüncher-, Stukkatur- und Lackierergewerbe selbstständig betreiben und der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Errichtende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunkts eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Wiesbaden, den 7. Februar 1901.

8346

Der Kommissar:
J. Vertr.: Mangold.

Verdingung

Die Herstellung der Arbeiten für die Wasserversorgung des Wirtschaftsgeländes auf dem Neroberg und zwar:

Loos I: Erd- und Betonierungsarbeiten zur Ausführung eines Tiefbehälters,

Loos II: Installationsarbeiten nebst Lieferung eines eisernen Hochbehälters

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 41 eingesehen und ebenfalls gegen Zahlung bzw. bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. für Loos I, sowie 1 Mk. für Loos II, von unserem Technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 47 Loos ...“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 18. Februar 1901, Vorm. 12 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

8340

Wenzmer.

Verdingung.

Die Ausführung der Beton- und Asphaltarbeiten Loos I, II und III für den Neubau: Feuerwache, Acciseamt und Leihhaus an der Neugasse hiersebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im neuen Rathhause, Zimmer Nr. 41, eingesehen und ebenfalls sowie gegen bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark von unserem Technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 46“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 18. Februar 1901,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

826 0

Wenzmer.

Verdingung

Die Lieferung des Bedarfs an eisernen Schiebern, Schachtdeckeln, Einflüssen, Röhren und sonstigen Eisentheilen für das Rechnungsjahr 1901 soll verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen postfreie Zahlung von 2 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 26. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

8384

Frensch.

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 3. bis einschl. 9. Februar 1901.

I. Fruchtmarkt.		H. Pr.	R. Pr.			H. Pr.	R. Pr.
Weizen	per 100 Kil.	M	S	M	S	M	S
Roggen	" " "	—	—	—	—	—	—
Gerste	" " "	—	—	—	—	—	—
Hafer	" " "	14	60	14	50	—	—
Stroh	" " "	6	40	6	—	—	—
Heu	" " "	9	60	9	—	—	—
II. Viehmarkt.							
Ochsen I. O.	50 Agr.	70	—	68	—	—	—
" II.	" " "	64	—	62	—	—	—
Kühe I.	" " "	64	—	60	—	—	—
" II.	" " "	58	—	56	—	—	—
Schweine	p. Agr.	1 18	—	1 14	—	—	—
Kälber	" " "	1 56	—	1	—	—	—
Lämmer	" " "	1 40	—	1 32	—	—	—
III. Vieualienmarkt.							
Butter	p. Agr.	2 20	—	2	—	—	—
Eier	p. 25 St.	3	—	1 70	—	—	—
Handkäse	" 100 "	8	—	7	—	—	—
Fabrikkäse	" 100 "	6 50	—	3	—	—	—
Erlartoff.	p. 100 Agr.	6	—	5	—	—	—
Kartoffeln	p. Agr.	7	—	7	—	—	—
Zwiebeln	" " "	—	14	—	10	—	—
Zwiebeln	p. 50 Agr.	4	—	3 50	—	—	—
Blumenkohl	p. St.	—	80	—	30	—	—
Kopfsalat	" " "	—	16	—	14	—	—
Gurken	" " "	—	—	—	—	—	—
Spargeln	p. Agr.	—	—	—	—	—	—
Grüne Bohnen	" " "	—	—	—	—	—	—
Grüne Erbsen	" " "	—	—	—	—	—	—
Wirsing	" " "	—	25	—	24	—	—
Weißkraut	" " "	—	16	—	15	—	—
Weißkraut	p. 50 Agr.	—	—	—	—	—	—
Rotkraut	p. Agr.	—	15	—	14	—	—
Weiße Rüben	" " "	—	12	—	10	—	—
Neue gelbe Rüben	" " "	—	—	—	—	—	—
Weiße Rüben	p. " "	—	12	—	10	—	—
Kohltrabi, obererdb.	" " "	—	15	—	14	—	—
Kohltrabi	p. " "	—	10	—	6	—	—
Grün-Kohl	" " "	—	25	—	24	—	—
Römisch-Kohl	" " "	—	—	—	—	—	—
Petersilien	" " "	2	—	2	—	—	—
Borre	p. St.	—	6	—	3	—	—
Sellerie	" " "	—	20	—	5	—	—
Kirschen	p. Agr.	—	—	—	—	—	—
Saure Kirschen	" " "	—	—	—	—	—	—
Erdbeeren	" " "	—	—	—	—	—	—
Himbeeren	" " "	—	—	—	—	—	—
Heidelbeeren	" " "	—	—	—	—	—	—
Stachelbeeren	" " "	—	—	—	—	—	—
Preiselbeeren	" " "	—	—	—	—	—	—
Johannisbeeren	" " "	—	—	—	—	—	—
Trauben	" " "	—	—	—	—	—	—

Äpfel	p. Agr.	—	60	—	20		
Birnen	" "	—	60	—	16		
Zwetschen	" "	—	—	—	—		
Kastanien	" "	—	40	—	36		
Eine Gans		—	—	—	—		
Eine Ente		4	—	3	—		
Eine Taube		—	70	—	50		
Ein Hahn		1 80	—	1 30	—		
Ein Huhn		2 40	—	1 50	—		
Ein Feldhuhn		—	—	—	—		
Ein Gase		—	—	—	—		
Kal	p. Agr.	3 60	—	3 20	—		
Hecht	" "	2 40	—	1 60	—		
Backsche	" "	—	70	—	60		
IV. Brod und Mehl.							
Schwarzbrod:							
Vangbrod	p. O. Agr.	—	16	—	13		
"	p. Raib	—	52	—	42		
Rundbrod	p. O. Agr.	—	14	—	13		
"	p. Raib	—	45	—	40		
Weißbrod:							
a. 1 Wasserwed		—	3	—	3		
b. 1 Milchbröckchen		—	3	—	3		
Weizenmehl:							
No. 0	p. 100 Agr.	30 50	—	29	—		
No. I	" 100 "	27 50	—	26	—		
No. II	" 100 "	26 50	—	24 50	—		
Roggenmehl:							
No. 0	p. 100 Agr.	25 50	—	25	—		
No. I	" 100 "	23 50	—	21 50	—		
V. Fleisch.							
Ochsenfleisch:							
v. d. Kente	p. Agr.	1 52	—	1 44	—		
Bauchfleisch	" "	1 36	—	1 28	—		
Ruh- o. Rindfleisch	" "	1 36	—	1 32	—		
Schweinefleisch	p. " "	1 50	—	1 40	—		
Kalbsteisch	" "	1 60	—	1 40	—		
Lammsteisch	" "	1 40	—	1 20	—		
Schaffsteisch	" "	1	—	1	—		
Dörrsteisch	" "	1 60	—	1 60	—		
Solpersteisch	" "	1 40	—	1 40	—		
Schinken	" "	2	—	1 84	—		
Speck (geräuch.)	" "	1 84	—	1 80	—		
Schweineschmalz	" "	1 60	—	1 40	—		
Nierenfett	" "	1	—	80	—		
Schwartenmagens (fr.)	" "	2	—	1 60	—		
" (geräuch.)	" "	2	—	1 80	—		
Bratwurst	p. " "	1 80	—	1 60	—		
Fleischwurst	" "	1 60	—	1 40	—		
Leber- u. Blutwurst fr.	" "	—	96	—	96		
"	geräuch.	2	—	1 80	—		

Wiesbaden, 9. Februar 1901.

Städt. Accise-Amt.

In dem Bureau des städtischen Krankenhauses werden Montag, den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr, das Gefüll und die Küchenabfälle aus der Anstaltsküche für die Zeit vom 1. April 1901 bis dahin 1902 öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 1. Februar 1901.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

7937

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 9. Februar.

Geboren: Am 31. Jan. dem Metallschleifer Heinrich Siefer e. S. Karl Johann Franz. — Am 4. Febr. dem Obermälzer Thomas Amann e. L. Catharina Elisabeth. — Am 4. Februar dem Tagelöhner Wilhelm Schneider e. L. Johanna. — Am 7. Febr. dem Tagelöhner Alfons Verf e. L. Anna Theresia Maria. — Am 2. Febr. dem Tagelöhner Eduard Brust e. S. Otto Engelbert. — Am 2. Febr. dem Bäckergehilfen Jakob Aloth e. L. Johannette Elisabeth. — Am 3. Febr. dem Lindergehilfen Friedrich Bof e. S. Emil Karl Theodor. — Am 7. Febr. dem Maurergehilfen Gustav Borgis e. S. Otto Georg. — Am 2. Febr. dem Schreinergehilfen Hermann Wittuhn e. L. Ottilie Margaretha Elisabeth. — Am 2. Febr. dem Tagelöhner Philipp Martin e. S. Hermann. — Am 3. Febr. dem Buchdruckmaschinenmeister Franz Lochtermann e. L. Emilie Christiane. — Am 5. Febr. dem Bureaudiar bei den städtischen Wasser- und Gaswerken Karl Rigel e. L. Marie. — Am 5. Febr. dem Buchdruckergehilfen Friedrich Almenröder e. S. Heinrich. — Am 5. Febr. dem Tagelöhner bei den städtischen Wasser- und Gaswerken Friedrich Freund e. L. Marie Petronella. — Am 2. Febr. dem Schriftfeger Philipp Diefenbach e. S. Heinrich. — Am 6. Febr. dem Geschäftsreisenden Wilhelm Nehm e. L. Marie Irma Else. — Am 3. Febr. dem Herrnschneider Anton Blos e. L. Erna Emma. — Am 6. Febr. dem Kaufmann Ferdinand Ludwig e. S. Ferdinand. — Am 7. Febr. dem Postboten Wilhelm Welter e. S. Wilhelm.

Aufgeboren: Der Sattlermeister Otto August Dörrier zu Altdorf, mit Marie Wilhelmine Rörig daselbst.

Verheiratet: Der Badhausbesitzer Julius Schembs hier, mit Margarethe Sattler hier. — Der Klüstermeister Heinrich Stuhlmann hier, mit Anna Bedeffer hier. — Der Fuhrmann Philipp Scholl hier, mit Emma Reiter hier. — Der Hotelportier Johann Winkler hier, mit Wilhelmine Horn hier. — Der Kesselschmiedgehilfe August Meier hier, mit Eina Born hier. — Der Herrnschneidermeister Friedrich Schäpers hier, mit Rosine Hübner hier.

Gestorben: Am 7. Februar Fuhrmann Johannes Rofsbach 45 J. Am 8. Febr. Großherzog. hessischer Kreisrath a. D. Geh. Regierungsrath Alfred Rietich, 73 J. — Am 6. Februar Buchhalter Max Schäfer 26 J. — Am 8. Februar Majoratsherr und Kammerherr Baron Otto von Blome-Heiligenstedten 70 J. — Am 8. Februar Magistratssekretär Philipp Klübsamen, 36 J. — Am 8. Februar Rentner Wilh. Trinius 77 J. Am 9. Febr. Johanna geb. Terjung, Ehefrau des Privatiers Bruno Schmidt 47 J. — Am 8. Februar Bierbrauergeselle Leonhard Höchstetter 40 J. — Am 8. Februar Damenschneider Wilhelm Engler 63 J. — Am 9. Februar Philippine geb. Kramer, Ehefrau des Buchverkäufers Engelbert Schabel 70 J.

Kgl. Standesamt.

Verdingung.

Die Ausführung der Gesamt-Bauarbeiten zu den **Schuppen- und Bureaubauten für die Kurhausgärtnerei** hier selbst soll an einen Unternehmer im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im neuen Rathhause Zimmer Nr. 41 bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „S. A. 42“ versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 11. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1901.

Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau.

Genzmer.

7729

Kurhaus zu Wiesbaden. Sonntag, den 10. Februar 1901, Nachmittags 4 1/2 Uhr: Symphonie-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

1. Ouvertüre zur Oper „Medea“ Cherubini.
2. Erstes Konzert, G-moll für Violine mit Orchester M. Bruch.
a) Vorspiel und Adagio. b) Finale.
Herr Konzertmeister Irmer.
3. Tanz der Nymphen und Satyre, Orchesterstück aus „Amor und Psycho“ G. Schumann.
4. Vierte Symphonie, D-moll R. Schumann.
Introduction, Allegro, Romanze, Scherzo und Finale in einem Satze.

Numerierter Platz (nur für das Symphonie-Konzert gültig): 1 M. Tageskarte (nichtnumeriert für beide Konzerte, Lesezimmer &c. gültig): 1 M.
Abonnements- u. Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen — Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien sind geöffnet.
Bei Beginn des Konzerts werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Abends 8 Uhr:

Abonnements - Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

1. Stolzenfels-Marsch Voigt.
2. Ouvertüre zu „Othello“ Rossini.
3. Kleine Serenade A. Grünfeld.
4. VI. ungarische Rhapsodie Liszt.
5. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini“ Berlioz.
6. Aragonese, Walzer Lacombe.
7. Fantasie aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
8. Danse slave aus „Le Roi malgré lui“ Chabrier.

Montag, den 11. Februar 1901.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

- Nachm. 4 Uhr.
1. Durch Kampf zum Sieg, Marsch F. von Blon.
 2. Ouvertüre zu „Der Wasserträger“ Cherubini.
 3. Introduction aus „Die Zauberflöte“ Mozart.
 4. Elegie Ernst.
 5. Coquette, Walzer Waldteufel.
 6. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ Gluck.
(Schluss von R. Wagner)
 7. Anitras Tanz aus der I. Peer Gynt-Suite Grieg.
 8. Fantasie aus „Lohengrin“ Wagner.

Abends 8 Uhr:

- Unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.
1. Ouvertüre zu „Haydée“ Auber.
 2. Calabraise Rosenhain.
 3. Sarabande aus „Cina-Mars“ Gounod.
 4. Liebeslieder, Walzer Joh. Strauss.
 5. Weihnachtsgelegen aus „Der Kinder Christ-Abend“ Gade.
 6. II. Finale aus „Fidelio“ Beethoven.
 7. Selection aus „Die Geisha“ S. Jones.
 8. Hoch Oesterreich, Marsch Joh. Strauss.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Abteilung **Sauzprünge des zweiten Zuges** werden auf **Montag, den 11. Febr. 1. J., Abends 8 Uhr**, zu einer

Generalversammlung

in das Lokal des Herrn **Fürst**, Hellmündstr. 54, eingeladen. — Pünktliches und zahlr. Erscheinen erwünscht.
Wiesbaden, den 7. Februar 1901. 8247
Der Branddirektor: **Scherrer.**

Bekanntmachung.

Die am 30. Januar d. J. im Walddistrikt „Pfaßborn 56“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigern vom 8. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1901.

8253

Der Magistrat:
J. Vertr.: Körner.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ca. 800 Tonnen gebranntem Marmorkalk zum Betrieb der städtischen Kläranlage im Rechnungsjahre 1901 soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 eingesehen, oder von dort gegen postfreie Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Montag, den 18. Februar 1. J., Vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 30. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Krensch.

7983

Verdingung.

Die Lieferung von Holzläden für den Neubau Feuerwache, Meiseamt und Leihhaus an der Neugasse hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen und ebenda selbst bezw. gegen bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. von unserem technischen Secretär Andress bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „F. A. 45“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 18. Februar 1901,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: vier Wochen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

8305

Genzmer.

Bekanntmachung.

Der Blumenverkaufsstand am Kochbrunnen soll neu verpachtet werden.

Schriftliche Angebote sind spätestens bis Samstag, den 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr, der städtischen Kurverwaltung einzureichen.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau derselben zur Einsicht auf.

Wiesbaden, den 25. Januar 1901.

Städtische Kurverwaltung.

von Gbmeyer, Kurdirektor.

Nichtamtlicher Theil.

Holzverkauf

Oberförsterei Chausseehaus.

Montag, den 18. Februar cr., Morgens 10 Uhr, im Bremserischen Saale zu Schlagenbad, Eichen: 80 Stämme 11–39 cm H., 100 Stangen I.–III. Cl., 60 rm Nuthnippel 1,8 m L., 50 rm Knüppel, 60 Hdt. Wellen. Buchen: 250 rm Scheite, 400 rm Knüppel, 300 Hdt. meistens Platanenwellen. Birken: 6 Stämme bis 23 cm H., 100 Stangen I. und II. Cl., 60 rm Knüppel, 30 Hdt. Wellen. Rothtannen: 40 Stämme 12–31 cm stark, 30 Stangen I.–III. Cl., 20 rm Knüppel aus den Waldorten Wilde-Frau, Hansenkopf, Unter dem Badweg, Schlagenbaderwand, Hangenstein, Großesuder und Winterbuch. 8339

Verpachtung.

Montag, den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, werden folgende, in hiesiger Gemarkung belegenen Domänen-Grundstücke, und zwar Lagerbuch-Nr.:

5707 Distrikt „Kirschbaum“, 1. Gewann, 28 a groß,
5708 „ „ 1. „ 28 a „
6141 „ „ „ „ 2. „ 25 a „

auf die Dauer von 13 Jahren öffentlich verpachtet.

Die Ausbietung erfolgt im Distrikte „Kirschbaum“, neben Dopheimerstraße 82.

Wiesbaden, 7. Februar 1901.

8269

Königliches Domänen-Rentamt.

H. Iverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Dienstag, den 12. Februar 1901, wird aus Distr. 30, Bleidenstadterkopf, an Ort und Stelle versteigert: Buchen: 744 Rm. Scheit u. Knüpp., 62 Hdt. Wellen. Zusammenkunft: 9 Uhr Holzhaiderhäuschen. 8230

Bekanntmachung.

Montag, den 11. Februar, Mittags 2 Uhr, werden Mauergerasse 16

ein Doppelspänner-Wagen

zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

8396

Fabian, Vollziehungsbeamter.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 13. c, 11 Uhr anfangend, kommen im Großherzoglichen Park zur Platte in den Distrikten Forellenweiher, Fürstenrod u. Schloßwald zur Versteigerung:

725 Rm. Buchen-Scheitholz,

262 „ „ Knüppelholz,

70 Hundert „ Wellen.

Anfang am Steinbruch im District Forellenweiher

Biebrich, 5. Februar 1901.

3723

Großherzogl. Luxemb. Finanzkammer.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die vierte Rate Staatssteuer für 1900 ist fällig und wird am 11. Februar 1. J. vom hiesigen Gemeinde-rechner erhoben.

Dies wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die pünktliche Einzahlung dringend geboten, da bereits am 15. d. Mts. das Zwangsverfahren eingeleitet wird.

Sonnenberg, 7. Februar 1901.

Der Gemeindevorstand.

8293

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der Orts-polizei-Verordnung vom 1. Dezember 1896 werden die Grundstücksbesitzer innerhalb und außerhalb des Orts-berings, sowie im Villenquartier aufgefordert, die Straßen-Fahrdämme, Trottoirs und Rinnen sofort gründlich von Schnee und Eis zu reinigen und bei Frostwetter für den Fußgängerverkehr genügend zu bestreuen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafen bis 9 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Sonnenberg, 7. Febr. 1901.

Die Ortspolizeibehörde.

8292

Schmidt, Bürgermeister.

Holzverkäufe Oberförsterei Wiesbaden.

I. Freitag, den 15. Februar 1901, aus den Distr. 7 Kiffelborn, 6 Steinhausen, 18 Rentmayer, sämtlich in unmittelbarer Nähe der Platterstraße. Buchen: 331 rm Scheit u. Knüpp., darunter 9 rm Painbuchen-Rollen, 146 Hdt. z. Th. Planterwellen. Fichten: 28 rm Scheit u. Knüpp. Zusammenkunft 10 Uhr an der Platterstraße, Kilometerstein 6.

II. Sonnabend, den 16. Februar 1901, aus den Distr. 47, 53, 55 Eichelberg, 49 Eschbach, am Herzogswege und in der Nähe. Buchen: 842 rm Scheit u. Knüppel, 163 Hdt. Wellen, meist Durchforstungsholz. Birken: 92 rm Scheit und Knüppel, 5 Hdt. Wellen. Fichten: 15 Verbogn., 400 Reiserfagn. Zusammenkunft: 10 Uhr auf dem Herzogswege an der Kreuzung mit dem Kesselwege, Distr. 49. 8380